

Sarg ein Schreiben, in dem es keine Stellungnahme
ausdrücklich auseinanderseitig und in dem es u. a. heißt:

"Seit Jahr und Tag habe ich in vielen Unter-
redungen mit General Subenborsz dem Bezirks-
gouverneur das Wort gesetzt und die Ausschaf-
fung vertrieben, daß die Zeit Meritis die günstigste war,
als wir vor und auch während des Februarherrschafts-
sides stand, und kraftvoll bestanden. Innerpolitisch bin
ich der letzte gewesen, der sich einem französischen
Kaufbau unseres Staatsvertrags verschlossen hat.
Diese meine Ausschaffung habe ich auch dem Reichskanzler
Kurt Rintz May von Baden noch vor wenigen Tagen
christlich dargelegt. Daraufhin bin ich, als die Wunde
der Ereignisse meinen Herren Vater vom Throne
flüchtete, nicht nur nicht gehörkt worden, sondern
wurde ich über mich als Kronprinz und Thronfolger
einfach zur Lagesordnung übergegangen. Ein Ver-
gleich ist von mir weder gefordert noch geleistet worden."

Der Kronprinz bittet den Feldmarschall, davon
Kenntnis zu nehmen, daß er gegen die Vergewaltigung
seiner Person, seiner Freiheit und Unfreiheit Verantwortung
einsiegen will.

Die Schuld am Kriege.

England lehnt die Forderung ab.

Bereits im November 1918 hatte die deutsche Regierung durch Vermittlung der schweizerischen Regierung den Regierungen der Entente vorgeschlagen, zur Feststellung der Schuld am Kriege eine internationale Kommission einzusetzen. Da eine Antwort auf diesen Vorschlag nicht erfolgte, wurde er im Januar wiederholt. Unter dem Datum des 7. März teilte die schweizerische Regierung der deutschen Gesandtschaft in Bern mit, daß sie von dem britischen Gesandten folgende Mitteilung erhalten habe:

"Ich habe die Ihre, Sie zu benachrichtigen, daß die Regierung
Seiner Majestät der Meinung ist, daß es unmöglich sei, auf den
deutschen Vorschlag irgend eine Antwort zu geben, da nach der
Meinung der verbündeten Regierungen die Verantwort-
lichkeit Deutschlands für den Krieg längst festgestellt ist.

Die deutsche Regierung hat daraufhin der schweizerischen
Regierung durch die deutsche Gesandtschaft in Bern folgende
Rote zustimmen lassen:

In Beantwortung des Schreibens vom 7. März bittet die
deutsche Gesandtschaft das schweizerische politische Departement,
durch Vermittlung der schweizerischen Gesandtschaft in London,
der britischen Regierung zur Kenntnis zu bringen, daß die deut-
sche Regierung gegen die in dem Schreiben der britischen Regie-
rung wiedergegebene Ausschaffung der Alliierten nachdrück-
lich Verwahrung einlegt. Wenn in diesem Schreiben er-
klärt wird, der deutsche Vorschlag auf Einschaltung einer neutralen
Kommission zur Prüfung der Frage der Schuld am Kriege be-
dürfe keiner Antwort, weil die Verantwortlichkeit Deutschlands
für den Krieg längst unzweifelhaft festgestellt sei, so machen sich
die Alliierten an, Ankläger und Richter zu gleicher Zeit zu sein,
und zwar in einer Sache, in der sie zum Teil gleichfalls der
Schuld gegliedert werden. Deutschland kann einen Urteilsspruch
in dieser Frage nur annehmen, wenn er von einer Stelle ausge-
ht, der das gesamte Altematerial beider Parteien zur Ver-
fügung steht und die in der Vage ist, die nötigen Beweise durch
Befunden und Zeugen in voller Offenlichkeit zu erheben.

Der drohende Bolschewismus.

Umturz auch in Galizien.

Das Wiener Korrespondenzbureau erhält von der russischen
Sowjetregierung aus Moskau folgenden Zuspruch:
Galizien befindet sich in voller revolutionärer Bewegung. Der
Umsatz brach zuerst im Petroleumgebiet von Drohobycz aus,
wo ein Sowjet von den Arbeitern gebildet wurde. Die
Bewegung schloß sich die Arbeiter der benachbarten Gruben von
Saluzz an. Die Regierung verfügte die Auflösung des Sowjets
und die Verhaftung des Räubeführers. Doch schlossen sich die
Zappler den Umsständlichen an. In vielen Orten organisierten
die Sowjets Versammlungen und forderten die ganze Macht
für die Sowjets. Die Bewegung breite sich auf die von polni-
schen Truppen besetzten Gebiete aus. In Lemberg proklamierte
der im geheimen gebildete Sowjet der Arbeiterdeputierten den
Generalstreik. Im Bezirk Stanislaw erklärten sich die
nom Kabinett Golubowitsch abgesandten Truppen als Mittäcker
der Umsständlichen gegen die Nationalräte. Sobald marschierten
sie mit den Umsständlichen auf Stanislaw und verhafteten
Golubowitsch. Die Umsständlichen rückten an die Galizie, die sie
unter den Kreisstumstruppen hielten, ein Ultimatum mit der
Ufforderung, sofort nach Galizien heimzufahren und den Kampf
gegen die Sowjetmacht einzustellen. Ferner sind die ukraini-
schen roten Truppen im Gebiete von Schmerlina mit den
Umsständlichen in Mohilew und Bobolok (Ruhland), sowie mit den
Umsständlichen im nördlichen Kasarabas (Ruhland) in Verbindung getreten.
Nach Bekämpfung aus Kasarabas haben sie jetzt Kasarabas regi-
ert, die von Kuban nach dem Dan abgesetzt waren, umgezogen,
gegen die Bolschewiken zu kämpfen.

Zu den Ereignissen in Ungarn.

Ein französisches Ultimatum.

Die französische Regierung sandte nach Budapest drakonisch eine
Note, in der die sofortige Ausschaffung der internieren-
ten Offiziere und Mannschaften gefordert und erläutert wird,
daß im Falle der Weigerung unverzüglich durchgreifende Maßnah-
men gegen die ungarische Hauptstadt ergreifen würden.

Meldung der französischen Belagerungsgruppen.

Laut Meldung des ungarischen Korrespondenz-Bureaus haben
die Franzosen aus Szegedin und aus dem sonstigen besetzten
Gebiet den Rückzug in südl. Richtung angetreten.

Belagerung der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Budapest.

Die tschechoslowakische Gesandtschaft in Budapest ist von den
Kommunisten besetzt worden. Es wurden drei Millionen
Schekauer Staatsgelder beschlagnahmt, alle Beamten verhaftet,
ihre amtlichen und privaten Gelder beschlagnahmt und
abgehoben; man erwartet sie in Freiburg.

Wachsende Einsicht der Unten?

Der Berichterstatter des Corriere della Sera telegraphiert in
Rom Blätter, daß angesichts der Ereignisse in Ungarn ein

Unternehmen des Untens erwartet werde. Das aus Willen, Lloyd
George, Clemenceau und Orlando bestehende Rat des Viers wird
nach deutscher Ausschaffung das Problem beschäftigen und bis da-
her gesuchte Befreiung über die Territorialfragen ei-
nen Ratifikation unterziehen. In diplomatischen Kreisen
wird dieser Beweis dafür aufgeführt, daß die den Tschechoslowaken
und Rumänen auf Kosten Ungarns gemachten Zugeständnisse zum
Teil wenigstens wieder rückgängig gemacht werden sollen.

Ausschaffung auf der Pariser Konferenz.

Die Ereignisse in Ungarn haben nicht nur die französische
Presse und die Öffentlichkeit vollkommen überrascht, sondern, wie
Action Francaise berichtet, auf die Friedenskonferenz
selbst geradzu wie eine Bombe gewirkt. Der Temps be-
fürwortet die Lösung der politischen und territorialen Fragen und
verlangt als Voraussetzung für die Befreiung der Alliierten entspre-
chende militärische Besetzung des deutschen Gebietes. Der
Matin treibt die Pariser Konferenz zur Hilfe an. Schließlich
möchte es, wenn nun nach einigen Wochen des Siegestaues den
Alliierten Ost- und Mitteleuropa mit dem nachstüchtigen Deutsch-
land an der Spitze gegenüberstehen. Der sozialistische Popu-
larität hält es für einen schweren Fehler, wenn man glaubt, daß
die ungarische Revolution ein Mandat Deutschlands sei. Die
Ungarn seien zum Neukriegen getrieben worden.

Der Mörder Jaurès' vor Gericht.

Der „Aberichter Bertrand“.

In Paris hat nun doch der Prozeß gegen den
Mörder Villain des Sozialistenführers Jaurès, er-
mordet am 31. Juli 1914, begonnen, nachdem man
vier Jahre lang vergebens darauf gewartet hatte. Die
Agenzia Habas berichtet darüber:

In der Verhandlung gegen Villain am Montag er-
klärte der Angeklagte, er habe mit Vorbedacht gehandelt, weil er Jaurès für unfehlbar für das Volk gehalten habe. Schon beim Regiment sei seine Er-
bitterung angesichts der Befreiung der Elsass-Deutschinger
aus höchste gestiegen, und er habe zuerst den Kaiser
zu töten beschlossen. Erbittert habe ihn auch
der Widerspruch Jaurès gegen das Gesetz über die drei-
jährige Dienstzeit. Damals sei ihm der Gedanke ge-
kommen, Jaurès zu töten. Am 31. Juli sei er am
Abend lange um das Rathaus herumgestreift, in welchem
Jaurès sich befand, habe dann aber, einer plötzlichen
Eingabe folgend, den Vorhang gelöst und geseuert.
Er habe unter unübersehbarer Drang gehandelt. Nach
diesem Verhör wurden die Verdächtigen vernommen, welche
Villain als erheblich stark belastet angesehen, daraus auf
Berminderung seiner Gerechtsameitigkeit schließen und
meinen, Villain habe auf patriotischer Über-
hitzung gehandelt.

Schon nach diesem Habes-Merkblatt ist anzunehmen,
daß man dem „patriotisch überhitzten“ Mördert nicht all-
zu weh tun möchte, sondern ihn entweder freisprechen
oder auf einige Zeit ins Irrenhaus stecken wird. Jaurès,
der den Krieg mit allen Mitteln zu hinterziehen suchte,
war wegen seines gewaltigen Einflusses bei den Maffen-
den Kriegsgegnern ein Vorn im Auge und so mußte er
besiegelt werden. Zu rechter Zeit fand sich denn auch
dieser Villain mit seinem Mordwerke ein. Es kann kein
Zweifel sein, daß er den damaligen Machthabern sehr
gelegen kam.

Kleine politische Meldungen.

Ein Sozial-Organisator der bayerischen Sozialisierung. Nach
amtlicher Meldung der Münchener Korrespondenz Hoffmann hat
die bayerische Regierung nach den Grundzügen des
Entwurfs Arnold-Rennath-Schumann, nachdem der
Sozialisierungsausschuß des Landtages ihre Wände nach längerer
Aussprache einstimmig gebilligt hatte, im Einklang mit den Wün-
schen des Zentralrates die sofortige Errichtung eines Zentralwirt-
schaftsamtes sofort verfügt und Dr. Otto Neuenschmid zum Leiter
des Amtes mit außerordentlicher Vollmacht zur Vorbereitung und
Verteilung des Sozialismus, Kommunismus und Sozial-
demokratismus in Bayern in Wirklichkeit genommen.

In der preußischen Landesversammlung erklärte Finanzminister
Dr. Süßfeld um bezüglich der Finanzlage Preußens:
Inzwischen sind die Schulden von 8,5 Milliarden Mark Ende
Oktober 1918 auf 8 Milliarden Mark Ende März 1919
emporgeschossen. (Städte-Bewegung.) Die schwedende Schulden
zu besonderen Verhältnissen noch keinen End zu geben; außerordent-
liche Bedrohungen erzeugt aber die Tatsache, daß das bedeutendste Un-
ternehmen des Staates, das preußische Eisenbahnen,
wegen des preußischen Eisenbahnen-
wesens, bei nahe völlig zerstört ist; auch auf einer
Unzahl anderer Gebiete ist mit Verschlechterungen zu rechnen, die
einen Gesamtbetrag von 2400 Millionen
Mark ergeben. Ein Abschluß, der überhaupt noch nicht dagewesen
ist und nicht anders als katastrophal geannt werden kann.

Die Vorbereitungen für die Durchführung des Reichswährungsgesetzes
sind soweit geblieben, daß eine Anzahl von Verbänden, die die
Bedingungen erfüllen, allerdingstens in die Reichswehr übergeleitet
werden können. Sie unterstehen dann dem Reichswehrminister.
Sie wird das sogenannte wilde Werk fortsetzen, obwohl
nicht wird verhindert werden können, daß durch Setzungen und
Plakate freiwillige aufgerufen werden, doch wird diese Art das
Ergebnis allgemeine dienstliche Regelung erfahren und nicht
mehr der beliebigen Bedeutung der einzelnen Führer überlassen
bleiben.

Das Ende des Österreich-Ungarischen Flottent. Die Agenzia
Stefani meldet aus Venetig: Die Großkampfschiffe der ehemaligen
Österreich-Ungarischen Flotte liegen hier eins.

Der deutschösterreichische Staatsstreit wird weiter nach
Berlin, um mit den maßgebenden Regierungstellen wegen einer
ausreichenden Kohlendelieferung Deutschösterreich zu
verhandeln.

Unterdrückter Streit im Olaj. Der in Wilhauzen drohende
Generalstreik ist nach Mitteilung des Waller Vorwärts
durch verhindert worden, daß der französische Regierungsvorsteher
drohte, die Streikenden verhaften und zu Zwangsarbeit
in die zerstörten Gebiete überführen zu lassen. Die Fortberungen
der Arbeiter wurden nur zum kleinen Teile erfüllt. Der Beschluß
zur Einführung des Wochentages ist durch einen Vertreter der
Pariser Regierung wieder aufgehoben worden. Die Arbeiter der
Metall- und Holzindustrie und die Straßenbahnen verharren noch
in der Abstimmung. Der Belagerungskampf in Wilhauzen

wurde bestanden und die verdeckten Gewerkschaftsmitglieder nach
nicht aus der Haft entlassen werden.

Eine neue Militärstrafgerichtsordnung. Im Reichsjustiz-
ministerium ist der Entwurf einer neuen Militärstrafgerichtsordnung
fertiggestellt worden. Er geht den Stadtstaaten in der nächsten
Zeit zu. Seine wesentlichen Bestimmungen lassen in Zukunft alle
nicht in das militärische Gebiet fallenden Stadtstaaten durch die
Strafgerichte abstimmen.

Blutige Unruhen in Wettinien. Vor dem Gebäude der Wette-
ner Volkszeitung in Witten (Ruhr) kam es zu erbödlichen Krawallen,
bei denen elf Personen getötet und 82 verwun-
det wurden. Unter den Getöteten befindet sich ein Polizei-
beamter.

Von Stadt und Land.

Freitag, 27. März.

Die östliche Verwaltung Nr. 827 ist eröffnet und kann in
unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Handelsamt am Freitag: Graupen, Gries und Reichenbach.

Fischkonserven und Heringe. Nach einer Meldung aus Ham-
burg ist dort der Dampfer Tannenberg mit 15 000 Kisten Fisch-
konserven aus Norwegen angekommen. Ferner trifft der
Dampfer Treissla mit 18 000 Fässern Heringen ein, die
nach Dresden verladen werden, und der Dampfer Hermine mit
15 000 Kisten und Fässern Fischkonserven und Heringen, die für
Breslau bestimmt sind.

Freier Handel mit Eisen. Am 1. April ab wird die Nationi-
sierung der Inlandseisen aufgehoben. Wie das Reichsnährungs-
amt mitteilt, ist die Aufhebung der Nationierung erfolgt, da
das Ergebnis der Zwangsfassung immer geringer wurde. Der
Widerstand der Erzeuger gegen die Ablieferung war so groß, daß
man befürchtet, daß in der kommenden Ernährungsperiode noch
weniger Eier abgeliefert werden als bisher. Die Eier sollen der
Bevölkerung nunmehr in freiem Handel zugeführt werden.
Der Handel glaubt, daß es ihm nach einer kurzen Übergangszeit
gelingen wird, den Preis für die Eier auf eine normale Basis zu
bringen. (?) Die Inlandseisen unterliegen weiter der Bewer-
tung. — Wie werden ja bald sehen, ob der freie Handel uns
wirklich die Eier bringt, die wir bisher nicht bekommen konnten.
In London kostet ein Ei zurzeit 20 Pfennige. Ob der freie Han-
del die Eier ebenso billig liefern wird?

g. Die Entlassungsfeier der hiesigen öffentlichen Handelschule
hat heute vormittag im Beisein des Bürgermeisters Hofmann als
Vertreter der Stadt, des Generaldirektors Gaedt, als Ver-
treter des Schulausschusses u. a. mehr, sowie in Gegenwart vieler
Eltern, in der üblichen feierlichen Weise stattgefunden. In einer
Ansprache dankte Direktor Prof. Schulz die Leistungen der Schule
während ihres 21jährigen Bestehens auf.

1. Feuer. Gestern abend in der siebten Stunde brach im
Dachgeschoss des Hotels „Viktoria“ ein Brand aus, der bald
größeren Umfang annahm. Die Feuerwehr, die alsbald zur
Stelle war, sah ihre Arbeiten sehr erschwert, einerseits durch die
starke Rauchentwicklung andererseits durch ihre schwachen
Schläuche. Nichtsdestoweniger gelang es, in halbstündiger Zeit
das Feuer zu bekämpfen und eine weitere Ausdehnung zu ver-
hindern. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich. Das Feuer dürfte
durch eine schadhafte Eise verursacht worden sein. Es muß schon
tagelang im Dachgebäude gebrannt haben, ohne daß dies bemerkt
wurde, denn die Feuerwehr fand bei ihrem Eintreffen bereits einen
ausgedehnten Brandherd vor. Heute vormittag wurde
die Wehr abermals nach dem Hotel „Viktoria“ alarmiert. Das
Dachfeuer war wieder ausgebrochen, diesmal wurde es aber energisch
unterdrückt.

Was die erwähnten schadhaften Schläuche des
städtischen Feuerwehr betrifft, so wird uns von zuständiger Seite
mitgeteilt, daß die Schläuche während des Krieges und ins
folge des Umstandes, daß es hier lange Zeit nicht gebrannt hat,
eingetrocknet sind. Die Leitung der Feuerwehr hat alsbald beim
Feuerlöschausschuß die Anschaffung ausreichender Mengen neuer
Schläuche beantragt, die bereits genehmigt ist. Die Mittel
dafür werden in den kommenden städtischen Haushaltplan einge-
stellt.

z. Die Zigarettennot. Für die lebensfähigen Zigaretten-
raucher — und ihre Zahl ist in Deutschland im Kriege ins Un-
gewisse gewachsen — ist jetzt eine trübe Zeit angebrochen: eine
Zeit der knappen Nationierung, der harten Entbehrung, und es
scheint überhaupt in Wölde eine gänzlich zigarettenlose Zeit in Aussicht,
wenn nicht durch irgend ein Wunder die orientalischen
Tabake herangestellt werden. Die Preise der Zigaretten
sind schon längst zu einer schwindelhaften Höhe — in des Wortes
wahrer, nicht bloß figürlicher Bedeutung — emporgestiegen
und in umgekehrtem Verhältnis dazu steht seit einiger Zeit die
Qualität der Ware. Man hat im Krieg an so vieles sich gewöhnt,
dass man auch die Verschlechterung der Zigarette wie
ihre gleichzeitige Vereiterung in Ergebung hingenommen hat.
Wenn man nur überhaupt etwas bekommt — dann ist dem Raucher
alles andere gleichgültig. Über in dieser Beziehung steht es
jetzt nicht sehr hoffnungsvoll aus. In Wölde zum Beispiel kündigt
sich einiger Zeit immer häufiger Plakate an den Schaukästen
zum nicht gelingen Schreien des Rauchers an, daß Zigaretten
ausverkauft sind und verschiedene helle Zigarettenfabrik
„wegen mangelnden Warensingangs“ jetzt Sonntags geschlossen.
Das sind noch nicht dagewesene Vorkommnisse. Die Fabrikanten
können nicht liefern, weil sie nichts zu liefern haben und wenn
sie liefern, dann nur sehr langsam und in homöopathischen Dosen.
Kein Wunder daher, daß die Zigarettenfabrik, die unter diesen
Zuständen natürlich auch empfindlich leidet, ihre Kunden auf
das Knappste „rationiert“, um die Vorräte zu strecken. Gewöhnlich
werden nicht mehr als fünf Zigaretten auf einmal abgegeben
und einzelne Geschäfte verkaufen auch wieder an Frauen noch an
Kinder. Etwas freigebiger ist man mit den Zigaretten „Marka-
Cigaretten“, von denen jetzt eine Sorte zu vier Pfennigen
auf dem Markt ist. Über nur die Tabakhersteller wagen sich an sie heran, denn
nur mit Todessorgfalt und unter Todessgefahr sind die Schaf-
fen dieses hässlichen Krautes zu überwinden. Und trotzdem fin-
det auch dieses Erzeugnis seine willigen Abnehmer. Hoffentlich
aber öffnen sich bald die östlich-bulgariischen Grenzen, damit
diesen unhalbaren Zuständen auf dem Zigarettenmarkt ein gründliches
Ende bereitet wird.

Gegen die Verschärfung der Feuerbestattung. Die mehrheitliche
französische Fraktion der Sozialen Volksammer hat folgenden
Antrag eingebracht: Die Regierung zu eruchen, der Kammer eines Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Feuerbestattung
einschneidende Bestimmungen des Gesetzes über die Feuerbestattung
vom 29. Mai 1908 aufgehoben werden und die
Feuerbestattung der Grabbestattung gleichgestellt wird.

Rau

Der Volksverein mit dem besetzten Gebiet. Wie der Spokes gegen aus Paris meldet, ist die industrielle und wirtschaftliche Korrespondenz mit dem besetzten Deutschland nunmehr gestattet. Private Korrespondenz für dasselbe Gebiet wird demnächst alle freigegeben werden.

Theater, Konzerte, Vergnügungen.

a. Theaterabend des Albert-Zweigvereins Aue. Ginen seinem Wesen nach vornehmen Genuss hat das hiesige Publikum im Albert-Zweigverein Aue zu danken; denn dieser schenkte uns eine Theatervorstellung, die unbestritten den besten zu rechnen ist, die in den letzten Jahren in unserer Stadt geboten wurden. In erster Linie ist es wohl der künstlerischen Vorstellung des Vereins, Frau Bürgermeister Hofmann, ihr Verdienst, daß Abend unvergänglich, reine darstellerische Kunst bringen sollte. Auch brachte in dem leider so stark beanspruchten Raum, der Ihnenwerken hier zur Verfügung steht. Um dieses Vorhaben ermöglichen und in seinem Gelingen nicht zu beeinträchtigen, wußte bei der Wahl des aufzuführenden Stücks darauf gelehrt werden, daß dieses nicht bühnenreiche Anforderungen stelle, wen die in Aue befindenden Verhältnisse nun einmal nicht gestatten. Mit seinem Gefühl für die erreichbaren Möglichkeiten war die Wahl auf ein niedliches Lustspiel gefallen: "Wieschen" — von Leo Lenz, das, an sich eine artige, harmlose amüsante Blauderei, den für die Aufführung gewonnenen Künsten dennoch reichlich Gelegenheit gab, in intimem Charakter, ohne ihre Darstellungsvermögen ausdrucksvoll zur Wirkung zu bringen. Der Titel des Lustspiels ist zugleich der Rosenname für jenen jungen Helden, ein beherztes, lebensfrisches und lebensfrisches, zwölfiges Kind von 17 Jahren das sich plötzlich vor die Wahl seines Gatten gestellt und in nainer Unschuld sein kleines Herz zur Liebe herantreibt, um es dann dem Manne seiner Freiung als kostbares Geschenk zu überreichen, nicht aber den von der Mutter begünstigten Freiern zu überlassen. Gewiß ein leicht Vergeßendes, etwas schwankendes stoffliches Lustspiel, erfüllt auf dem dem Verfasser über drei unterhaltsame, flotte Akte. Hoffentlich hat, die er mit wichtigem Dialog ausgestattet wußte, Darstellung waren Mitglieder der städtischen Theater in Chemnitz verpflichtet worden, die mit ihrem erzählerischen Spielder die Bühne zu einem vollen Erfolg erhalten. Vor allem darf dieses Lob Hella Wronckel für sich in Anspruch nehmen, eine leichte, liebenswürdige junge Dame, die der Gestalt des Wieschens warmes, pulsierendes Leben einzuwirkt. Clara Marvin, Trig Höebel, Heinz Vaatz (zusätzlich ein tüchtiger Spielerleiter, der der Bühne ein nach Möglichkeit angenehmes Bild zu geben wußte) usw. — Sie alle erwiesen sich als vorsichtige Darsteller, die für die Vorstellung gewonnen waren. Hätten man dem Albert-Zweigverein Aue nur beglückwünschen können. Für diesen Abend ward auch ihm der Abend in dem reichen Beifall, den man der Vorstellung spendete und alle Anerkennung sprach für sein Bestreben aus dem selten stattlichen Besuch der Vorstellung. So angefüllt mit einer stimmungsvollen Zuschauerchar wie gestern dünfte der Saal des Bürgertheaters, der übrigens mit Blattspalten nett geschmückt war, nur ganz selten gewesen sein. Alle Kreise der Einwohnerschaft waren vertreten, möge das dem Albert-Zweigverein Aue fröhliche und erhebende Erneuerung sein, wie ihm auch zu wünschen ist, daß der finanzielle Beitrag des Abends ihm zu einer wertvollen Unterstützung seiner edlen Ziele gereichen möge.

K. G. Das Volkskonzert der Auer Orchestervereinigung. Nun ist gestern abend im freundlichen, aber dank der fehlenden Kohlenknappheit recht lädierten Schulhausaal vor einem leidlich zahlreichen Publikum das große Ereignis des ersten Auftrittes der Auer Orchestervereinigung in der Öffentlichkeit vor sich gegangen. Der Kritiker ist in der angenehmen Lage, gleich von vornherein zu erkennen zu können, daß dieses Debüt ohne jeden Unfall sich viel versprechend angekündigt hat, so daß man der Orchestervereinigung ein günstiges Horoskop wird stellen dürfen. Die etwa 15 Mann starke Kapelle und ihr Dirigent, Herr Konzertmeister Möckel, nehmen ihre Sache offenbar sehr ernst. Sie haben das deutsche Bestreben, gute Musik zu machen, und ein solches Ziel muß auf das eifrigste gefordert werden. Alle Faktoren in unserer Stadt, die berufen sind, im Interesse der Volksbildung zu wirken, werden ihre Aufgabe zweifellos auch darin sehen, um die Schaffung und Erhaltung eines leistungsfähigen Orchesters zu betragen. Man kann ihnen diese Aufgabe nicht dringlich genug ans Herz legen und gerade jetzt, in den Wirren und Nöten unserer Zeit, ist die Pflege der Musik eines der ethischen Siede der Volkszerleher, das nicht aus dem Auge gelassen werden sollte. Die Auer Orchestervereinigung hat durch ihre gestrigen Darbietungen bewiesen, daß sie auf dem besten Wege ist, allmählich zu einem Tonkörper heranzutreten, der auch hohen Ansprüchen wird genügen können und in welchem das musikalische Leben in unserer Stadt jedesfalls eine feste Stütze erhalten wird. Das ernste Streben der Vereinigung haben wir bereits betont. Bleibt weiter festzustellen, daß die einzelnen Instrumente durchweg mit guter, glücklicher Musik belegt sind, daß insbesondere die Qualität der Holzbläser angenehm aussieht, daß der energische Willen zu möglichst harmonischem, sicheren Zusammenspiel vorhanden ist und daß es nur weiterer fleißiger Einspielen bedürfen wird, um in die Darbietungen jene Sauberkeit in der Ausfeilung der Details, jenes lebensprahlenden, warme Rosorit-Einstellungsbildern, die als die Kennzeichnen der Künstlerschaft eines Orchesters angesehen werden müssen. An den Voraussetzungen da fehlt es, wie schon gesagt, nicht. Der Dirigent, Herr Möckel, ist anscheinend von der Bedeutung seiner Aufgabe gleichfalls durchdrungen. Es fehlt ihm nicht an der Musikkunst. Er ist kein Effektshäher und er läßt die Tondichter ungefähr ihre Sprache reden. Es fehlt ihm äußerlich auch nicht an Warmblütigkeit. Und doch wird er sich noch mehr mit der Öffentlichkeit vertraut machen müssen, um eine gewisse Bekanntheit, von der er gestern noch beherrscht war, zu verlieren. Er wird, je öfter er dirigiert, umso unabhängiger von der Partitur werden und damit seine individuelle Freiheit gewinnen, die ihm erst die volle Herrschaft über das Orchester ermöglicht. Alles dies vorausgesetzt, sei im einzelnen bemerkt, daß die schwierige Aufgabe der Wiedergründung des elegisch-virtuosen A. dante aus Schuberts herzlicher unvollendetem Hamolli-Sinfonie vom Orchester sehr glücklich bestätigt wurde — blieb zwar noch manche Schönheit der Partitur unentdeckt, so entschädigte das die lauthorende Gesamtausführung. Sehr gut gelangten Wendorfsons Ouvertüre „Die Heimkehr aus

den Fremden“ und die Oberon-Ouvertüre, in die das Orchester „Schmid“ hineinlegte. Im Chor der Friedensboten aus Niemegk war zwischen das Salmah zu langsam genommen. Der zum rauschenden Fortissimo ansteigende Schlub dagegen bestreitete sehr Volkstümlichkeit und Märchen, jenseits vom Geiste Haydns inspirierten lustigen Schöpfungen des Wiener Meisters Komponist wurden in zarterer Riang Schönheit wiedergegeben, die Traumbildersfantasie von Rumpe war sehr glücklich schattiert und in der effektvollen slawischen Rhapsodie von Friedemann bestand das Orchester feurigen Schwung. Sie bildete den dankbaren Abschluß des Abends, der allen Hörern viel Vergnügen bereitete, der Kapelle warmen, ermunternden Beifall eintrug und dessen Verlauf den Wunsch lebendig erhält, die wackere Schat recht bald wieder hören zu dürfen.

Chemnitz, 28. März. Wegen vorläufiger Brandstiftung hatte sich vor dem Schwurgericht der Fabrikarbeiter Emil Richard Uhlig, der zuletzt in Chemnitz wohnte, zu verantworten. Ihm wurde zur Last gelegt, am 12. Oktober in Stunnenhof bei Augustusburg die dem Gemeindeworstand Uhlmann gehörige Holzschleiferei, in der der Westler nebst Familie, sowie der ehemalige Werkführer Klemmler wohnten, in Brand gesetzt und dadurch den Tod der 70jährigen Frau Klemmler herbeigeführt zu haben (die alte Frau mußte, wie die anderen Hausbewohner, aus dem Fenster springen, da Uhlig die Türen von außen verschlossen hatte). Der Gedächtnishaben betrug allein über 61.000 Mark. Das Urteil lautete für Uhlig auf Lebenslängliches Buchenhau.

Leipzig, 28. März. Die Witwe des verstorbenen Leipzig'schen Buchhändlers Konzernagenten Otto Naumann, Inhaber der Firma Carl Fr. Fleischer in Leipzig, Frau Elisabeth Naumann, hat dem Büchsenverein der Deutschen Buchhändler einen Betrag von 100.000 Mark überwiesen. Die Stiftung ist dazu bestimmt, Hilfebedürftigen im Buchhandel eine Erleichterung ihres

Brot zu gewähren. Dresden, 26. März. Ein schweres Unglück hat sich hier ereignet. Heute Mittwoch vormittag stürzte in der Orientalischen Zigarettenfabrik Henrich ein vollbesetzter Fahrstuhl vom fünften Stock in das Kellergeschoss hinab. Von der Feuerwehr wurden 29 mehr oder minder schwer verletzte Personen und fünf weibliche Leichen geborgen. Die Verletzten wurden zum Krankenhaus gebracht, wo einer seinen Verlebungen erlegen ist. Das Unglück wurde dadurch hervorgerufen, daß der Fahrstuhl überfüllt war. — Die letzte Militärkapelle hat hier heute stattgefunden. Das Konzert, das die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 177 heute, Mittwoch, mittag auf dem Altmarkt spielte, war die letzte Platzmusik, die eine aktive Militärkapelle in Dresden geboten hat, denn diese Kapellen werden nun in den nächsten Tagen mit dem steigenden Heere aufgelöst, und es ist fraglich, ob dann jemals wieder Gelegenheit geboten ist, Militärmusik zu hören.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Bezahlung unserer Lebensmittel.

Berlin, 27. März. Wie aus Weimar berichtet wird, befahlte sich das Kabinett gemeinsam mit den Finanzierern des Lebensmittel-einsatzes und ermächtigte Herren v. Braun, in Rotterdam die Versicherungen über die zweite Rate abzuschließen. Bei voller Sicherung der in Aussicht gestellten Mengen ist zu hoffen, daß allmählich auch eine Erleichterung der Ernährungslage durch Ausgabe von Zusatzrationen erzielt werden kann. Zusicherungen in dieser Hinsicht können solange nicht gegeben werden, ehe die Höhe der Sendungen noch nicht zu übersehen ist.

Berlin, 27. März. Wie die deutsche Waffenstillstandscommission mitteilt, sind am 25. März von Hamburg 7, von Stettin 2, von Emden 6, von Bremerhaven 8 und Nordenham ein Dampfer abgegangen.

Die Friedenskonferenz.

Rotterdam, 27. März. Nieuwe Rotterdamsche Courant berichtet: Die Friedenskonferenz hat so gehandelt, als ob ihre ausführende Macht absolut sei, sie ist aber begrenzt, namentlich in Osteuropa gleich Null. Je mehr Zeit vergeht, desto mehr verschwindet die Autorität der Friedenskonferenz. Wenn schließlich der Friedensplan fertig sein wird, werden die Deutschen ihn nicht annehmen und er wird dann vielleicht noch als Kriegsprogramm dienen können, das mit Gewalt durchgesetzt werden muß.

Hochs Hochmut.

Berlin, 27. März. Die deutsche Kommission hatte am 28. d. J. Mis. Marshall Hoch gebeten, den im besetzten Gebiet wohnenden Mitgliedern des rheinischen Provinziallandtages die bisher verweigerte Reise nach Düsseldorf zur dortigen Tagung des Landtages zu gestatten. Gleichzeitig war ihm die Tagesordnung übermittelt worden. Marshall Hoch ließ daraufhin mitteilen, die Tagesordnung sei nicht dringender Natur; sie müsse erst von den Belastungsbehörden geprüft werden. Die deutsche Kommission ersucht die Alliierten um Auskunft, ob tatsächlich in Mainz und Kassel die Offiziers-, Unteroffiziers- und Beamtenfamilien zur Rückwendung ihrer Wohnungen gezwungen werden. Zutreffendfalls werde dagegen Einspruch erheben.

Unsere Truppen im Orient.

Berlin, 27. März. Auf das wiederholt an die Alliierten gerichtete dringende Eruchen, nähere Auskunft zu geben über die Zahl und den Stand des Abtransports der deutschen Truppen und Zivilpersonen in der Türkei und Südrumänien ist der deutschen Waffenstillstandscommission in Spa gestellt worden, daß nach der Auskunft des Oberkommandierenden der Orientarmee 12.000 Deutsche in Konstantinopel, 2000 Militär- und Zivilpersonen in Odessa und 8500 deutsche Militär- und Zivilpersonen in Nikolajew sich befinden.

Rein neues Generalstreik in Berlin.

Berlin, 27. März. Die kommunistische Partei hatte gleich nach Bekündigung des letzten Generalstreiks unter dem Hoch-Militär- und Polizei-

Wärz. Der neue Generalstreik ist erneut. Die Agitation erfolgt in einem Maße wie kaum jemals zuvor, aber es ist nirgends gefreit worden.

Große Wutrede.

Dessau, 26. März. Dem Korrespondenzbüro aufgefordert teilte die italienische Gesandtschaft mit: Reuter und die Presseagenturen haben verbreitet, daß die italienischen Delegierten auf der Friedenskonferenz einstimmig beschlossen haben, sich von der Konferenz zurückzuziehen, wenn Rumänien nicht den Italienern gewiesen wird. Die Gesandtschaft ist erndigt, zu erklären, daß die Abordnung keinen derartigen Beschluß gefaßt hat.

Wien, 26. März. Aus hier vorliegenden Telegrammen aus Sirki und Stanislau ist zu schließen, daß die von der Moskauer Sowjetregierung durch Einspruch verbreitete Nachricht von einer bolschewistischen Revolution in Osigalzien nicht auf Wahrheit beruht.

Vom Bosnischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 26. März. Von verschiedenen Teilen der bosnischen Front werden wieder Botschaften des Gegners gemeldet. Insbesondere bei Sarajevo und Sarajevo und an der ganzen Front südlich Mostar und südwestlich Bromberg. Südlich von Kempen richten die Polen wiederum Feuer gegen Soldaten. In ihren Lagermeldungen funken die Polen fortgesetzte Berichte über heftiges Infanterie- und Maschinengewehrsfeuer. Daß dieses Infanterie- und Maschinengewehrsfeuer von den polnischen Truppen abgegeben und von unseren Truppen nur gesperrt wird, bleibt verschwiegen.

Neue Erhöhung der Kohlenpreise.

Berlin, 26. März. In der Nationalversammlung brachte der sozialdemokratische Abgeordnete Trinitz die Frage ein, ob dem Reichswirtschaftsministerium bekannt sei, daß das rheinisch-westfälische Kohlenmonopol eine starke Erhöhung der Kohlenpreise vorzunehmen beabsichtige, und was man zu tun gedenke, um die drohende Preiserhöhung in angemessenen Grenzen zu halten.

Vom Streitkrieg.

Magdeburg, 26. März. Die Magdeburgische Bevölkerung, der Zentralanzeiger und der Generalanzeiger in Magdeburg konnten heute früh wegen eines plötzlich unter Taxisbruch ausgetretenen Streiks der Hilfsarbeiter nicht erscheinen. Die Hilfsarbeiter haben die Stilllegung der Betriebe der Magdeburgischen Bevölkerung und des Centralanzeigers ergangen.

Die hamburgische Verfassung.

Hamburg, 26. März. Die Bürgerschaft hat heute die vorläufige Verfassung en bloc angenommen, wonach ihr die Ausübung der höchsten Staatsgewalt allein übertragen wird.

Vermischtes.

Ein Brandungslid in Gleiwitz. Im Gleiwitzer Stadttheater ereignete sich ein furchtbare Brandungslid. Die Bahnhofskommission veranstaltete eine Kindervorstellung. Durch eine 400ergerige elektrische Lampe entstand ein belangloser Brand der Seitenfullste, der verschiedene Kinder zu dem Stufe veranlaßte „Feuer! Feuer!“ Die Kinder stürzten sofort aus dem Saal und die Treppe hinunter. Schon dabei kam es zu schwerer Verwirrung. Die Bank erreichte aber ihren Höhepunkt, als die Kinder die Türen verschlossen fanden. Sie wollten nun wieder die Treppe hinauf, während von oben neue Scharen nachdrängten. Dabei stürzten sich auf der Treppe entsetzliche Szenen ab. Die untersten wurden durchstöckig zertritten. Von der Straße und aus dem Restaurant eilte sofort Hilfe herbei. Nur mit Mühe konnte eingegriffen werden, da die Kinder in unentwirrbare Klammer verklammert waren. Bald darauf erschienen die Feuerwehr und militärische Sanitätsautos. Es wurden 70 Kinderleichen geborgen, mehr als Knaben. Die Zahl der Schwerverwundeten beläuft sich auf 18—20. Die meisten der Opfer weisen schwere Schädelbrüche auf.

König Friedrich August befindet sich in Partenkirchen in Bayern. Das Gericht, er sei an Dungenstinkung schwer erkrankt, ist ungutestend. Auch andere Mitglieder des früheren Königsbaus sind in Partenkirchen.

Amtliche Bekanntmachung.

Zivileinquartierung.

Der Stadtrat hat auf Grund der Erndigung in der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 10. März 1919 eine Ordnung für Zivileinquartierung zur Bekämpfung der Obdachlosigkeit heißer Einwohner erlassen. Die Ordnung tritt mit vorstehender Bekanntmachung in Kraft. Sie bestimmt, daß die Inhaber von Wohnungen (einschließlich Dienstwohnungen) mit mehr als 4 heizbaren Räumen verpflichtet sind, nach Maßgabe der näheren Bestimmungen in der Ordnung auf Aufteilung des Stadtrats Wohnungsräume bei sich aufzunehmen. Die Ordnung kann während der üblichen Geschäftsstunden in der Bauamtsekretariate, Stadthaus Zimmer 8, in der Postzeitwache eingesehen werden. Von der Zivileinquartierung wird nur in den dringendsten Notfällen Gebrauch gemacht werden.

Aue, den 25. März 1919. **Der Rat der Stadt.**

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seibmann. Druck und Verlag: Aue-Heide und Verlagsgesellschaft m. b. o.

Kaufhaus Weihbold

Rapoferas (Pflanzendauinen)

Wkund 3.80 Mart.

Der VORTRAG des Herrn Volkskammer-Abgeordneten E. WEISS

über
Die Arbeiten der Sächsischen Volkskammer

findet
Freitag, den 28. März im Restaurant «Bürgergarten» statt.

Alle Mitglieder unseres Vereins, des Demokr. Frauen-Vereins, sowie alle Freunde und Söhne unserer Partei werden nochmals herzlichst eingeladen.
Zur Deckung der Unkosten werden 10 Pf. Eintrittsgeld erhoben.

Deutscher Demokratischer Verein für Aue und Umgegend.

Sonntag, d. 30. März, nachm. 1½ Uhr
in der Friedenskirche

Luther-Festspiel

von D. David Koch,
vorgelesen durch den ehem. Kgl. Württemberg. Hofschauspieler Will-Miltenstein
unter Mitwirkung des Kirchenchores.
Karten: 2 Mk., 1 Mk. und 50 Pf. im Vorverkauf in den Geschäften von Milster und Lorenz.
Es lädt herzlich ein
der Vorstand des Ev. Bundes,
Zweigv. Aue.
— Die Kirche ist geheizt. —

On zahlreichen, uns zugegangenen Schreiben werden wir um Wieberholung des am 19. März im "Bürgergarten" aufgeführt und mit großem Erfolg aufgenommen neuen Operettenstücks

„Liebestaumel“

gebeten. — Wir haben uns deshalb entschlossen, am Freitag, den 28. März 1919 im Hotel „Blauer Engel“, Aue, ein unverdrosslich leichtes Lustspiel zu geben und danken nochmals an dieser Stelle für die freundl. Aufnahme der „Künstlerischen Wanderschau“ in Aue. Neben der Neuheit „Liebestaumel“ wird der vorzügliche, stilistische Spezialitätenstall mit Fr. Rita Hansen vom Centraltheater, Dresden, als Gast nochmals gegeben. Beginn 18 Uhr. Eintrittspreise: Sperrfahrt (num.) 2, 1. Kl. 1.50, 2. Kl. 1 Mk. Vorverkauf bei den Herren Milster und Lorenz.

Bürgergarten Aue.

Donnerstag, den 10. April, abends 1½ Uhr

Großes Konzert

veranstaltet von der Ortsgruppe Aue des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und ehem. Kriegsteilnehmer zu Gunsten der Kriegsbeschädigten in Aue.

Ausführende:
Frau Margarete Walkotte-Berlin, Deklamat. u. Lieder z. Laute unter gütiger Mitwirkung der Herren Kapellmeister Sättler, Violine, und Kantor Semmler, Klavier.

Einlaßkarten zu Mk. 2.50 numer. Sitz und Mk. 1.50 ab 1. April verkäuflich bei den Herren Lorenz u. Milster.

Fern Andra
Viggo Larsen

Eine weiße Röcke,
neu, Friedensware, guter Zustand, billigst zu verkaufen. Angeb. u. K. Z. 2841 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Apollo-Lichtspiele

zu Gunsten der Kriegsbeschädigten

Heute zum letzten Mal Henny Porten in „Maskenfest des Lebens“

Freitag bis Sonntag, den 28. bis 30. März 1919 erscheinen zwei beliebte, altbekannte Filmstrelle:

Fern Andra

In ihrem sensationellsten Schauspiel
Auf des Lebens rauher Bahn.

Die Tragödie eines Waisenkinds in 5 Akten.

Viggo Larsen

In dem entzückenden Lustspiel
Die blaue Mauritius.

Eine reizende Verlobungsgeschichte in 3 Akten.

Wochentags täglich zwei Vorstellungen. Beginn 6½ und 8½ Uhr. Einlaß 6 Uhr. Sonntag nachmittag 2 bis 7 Uhr Kinder- und Familienvorstellung.

Höflichst laden ein

Apollo-Lichtspiele, Aue.

Fern Andra
Viggo Larsen

Kopthaarwäsche in großer Auswahl empfehlt preiswert

Stern & Dauber

Zopf- u. Perückenfabrik, Ausstellung am Wettinplatz Berechtigte anmelden Kaufmarktauffällen.

Gummwaren

Spülapparate, Haustropfjoni- förmige Frauen-Artikel. Anfragen erh. Okt. Verano, W. Henninger, Dresden 103, am See 37.

Ein Polster neues, extra feines schwergiebene

Holzschuhe

(dünne Holzsohle), Größe 40-41, 1 Paar 15 M.

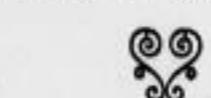
verkäufl. Kiebitz, Marktstr. 17, I.

Gebr. Möbel

aller Art kaufen zu guten Preisen nur Papststr. 31.

Schmidt, Rein Laden.

Modellhut-Ausstellung



Max Rosenthal,
Markt 3.

Bürgergarten Aue.

Sonntag, den 30. März 1919, nachm. 5 Uhr

großes Streichkonzert

der gesamten Auer Orchester-Vereinigung unter Leitung des Herrn Konzertmeister Mödel.

Eintritt 80 Pf. Vorzugl. Musikhölle.

Anschließend seiner Ball

Dortzu lädt freundlich ein die Auer Orchester-Vereinigung.

Restaurant Tauschermühle.

Tanzkursus.

Anmeldungen werden noch entgegenommen
Donnerstag, d. 27. März, Freitag, d. 28. März
Montag, d. 31. März u. Dienstag, d. 1. April.

Der Vorstand. Paul Schulz.

Bädergesellen

von Aue u. Umg.

Für alle Bädergesellen, auch Arbeitslose, findet am Sonntag, den 30. März, nachm. 2 Uhr in der Reichshalle, Wasserstraße, eine

öffentl. Versammlung

statt.

Zugesetzung:

1. Wohn- und Arbeitsverhältnisse in Aue und Umg.
2. Auf welche Weise sind arbeitslose Bädergesellen unterzubringen.

Der Einberufer.

Geschäftseröffnung.

Der geehrten Einwohnergemeinde von Aue und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich in Aue, Wigardstr. 22, eine

Nähmaschinenhandlung

eröffnet habe, und bitte bei Bedarf um gütige Unterstützung.

Buchhaltungsvoll

Emil Reinhäsel, Wigardstr. 22.

billigt zu verkaufen.

zu erfrag. im Auer Tagebl.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.

Gebermann bei freiem Eutritt eingeladen.

findet am Freitag, den 28. März, im Saale des Wuldbentals in Aue statt.

— Unfang abends 7 Uhr.